

# Der einhundertstiebenunddreißigste Netzwerkgottesdienst unserer Gemeinde

am 20. Sonntag im Jahreskreis  
den 14. August 2022

Konzeption und Predigt: Dipl.-Theol. Michael Köhler

---

## Lied

„Wie schön leuchtet der Morgenstern“ (463)

## Liturgische Begrüßung

Wir wollen unseren Gottesdienst beginnen

**im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.  
Der Herr sei mit uns.**

## Gloria

*(wenn Sie unseren Netzwerkgottesdienst zu mehreren Personen mitfeiern,  
können sie das folgende Gloria aufteilen)*

- A** Ehre sei Gott in der Höhe  
**B** und Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade.  
Wir loben dich,  
wir preisen dich,  
wir beten dich an,  
wir rühmen dich und danken dir,  
denn groß ist deine Herrlichkeit:  
**A** Herr und Gott, König des Himmels,  
Gott und Vater, Herrscher über das All,  
**B** Herr, eingeborener Sohn, Jesus Christus.  
Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters,  
**A** Du nimmst hinweg die Sünde der Welt:  
erbarme dich unser;  
**B** du nimmst hinweg die Sünde der Welt:  
nimm an unser Gebet;  
**A** du sitztest zu Rechten des Vaters:  
erbarme dich unser.

**B** Denn du allein bist der Heilige,  
du allein der Herr,  
**A** du allein der Höchste:  
Jesus Christus,  
**B** mit dem Heiligen Geist,  
**A** zur Ehre Gottes des Vaters. Amen.

## Tagesgebet

Lasset uns beten:

Barmherziger Gott,  
was kein Auge geschaut und kein Ohr gehört hat,  
hast du denen bereitet, die dich lieben.  
Gib uns die Kraft,  
dich in allem und über alles zu lieben  
und so den Reichtum deiner Verheißungen zu empfangen,  
der alles übersteigt, was wir ersehnen.  
Darum bitten wir durch Jesus Christus,  
deinen Sohn, unseren Herrn,  
der in der Einheit des Heiligen Geistes  
mir dir lebt und wirkt in alle Ewigkeit.

## Lesung

aus dem Buch des Propheten Jeremia (Jer 38, 4-6.8-10)

**4** In jenen Tagen sagten die Beamten zum König Jeremia muss getötet werden; denn er lähmt die Hände der Krieger, die in dieser Stadt noch übriggeblieben sind, und die Hände des ganzen Volkes; wenn er solche Worte zu ihnen redet. Denn dieser Mann sucht nicht Heil für dieses Volk, sondern Unheil. **5** Der König Zidkija erwiderte: Siehe, er ist in eurer Hand; denn der König vermag nichts gegen euch. **6** Da ergriffen sie Jeremia und warfen ihn in die Zisterne des Königssohns Malkija, die sich im Wachhof befand; man ließ ihn an Stricken hinunter. In der Zisterne war kein Wasser, sondern nur Schlamm und Jeremia sank in den Schlamm. **8** Der Kuschiter Ébed-Mélech, ein Höfling, der im königlichen Palast bedienstet war, hörte, dass man Jeremia in die Zisterne geworfen hatte, während der König sich am Benjamintor aufhielt. Da verließ Ébed-Mélech den Palast und sagte zum König: **9** Mein Herr und König, schlecht war alles, was diese Männer dem Propheten Jeremia angetan haben; sie haben ihn in die Zisterne geworfen, damit er dort unten verhungert. Denn es gibt in der Stadt kein Brot mehr. **10** Da befahl der König dem Kuschiter Ébed-Mélech: Nimm dir von hier dreißig Männer mit, und zieh den Propheten Jeremia aus der Zisterne herauf, bevor er stirbt.

## Halleluja

„Halleluja. Ihr Christen, singet hoch erfreut“ (414)

### Evangelium nach Lukas (Lk 12, 49-53)

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: **49** Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen. Wie froh wäre ich, es würde schon brennen! **50** Ich muss mit einer Taufe getauft werden und wie bin ich bedrängt, bis sie vollzogen ist. **51** Meint ihr, ich sei gekommen, um Frieden auf der Erde zu bringen? Nein, sage ich euch, sondern Spaltung. **52** Denn von nun an werden fünf Menschen im gleichen Haus in Zwietracht leben: Drei werden gegen zwei stehen und zwei gegen drei; **53** der Vater wird gegen den Sohn stehen und der Sohn gegen den Vater, die Mutter gegen die Tochter und die Tochter gegen die Mutter, die Schwiegermutter gegen ihre Schwiegertochter, und die Schwiegertochter gegen die Schwiegermutter.

### Feuer in unseren Seelen und Herzen

#### Predigt

Heute gibt uns Lukas hartes Brot zu beißen. Es gibt kein liebes Jesulein und auch die Engelschöre vom Anfang seines Evangeliums sind verstummt. Jesus spricht uns an mit: ‚Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen. Ich bin nicht gekommen, um Frieden auf der Erde zu schaffen.‘ Nehme ich diese Sätze aus allem heraus und stelle sie als Bruchstück absolut vor mich hin - ja, dann kann ich eine evangelikale Sekte aufmachen und auf den Endzeit-Putz hauen.

Ich darf die Worte Jesu nicht verharmlosen und verniedlichen. Die Aussagen des Heillands müssen ernst genommen werden. Wenn ich vor ihnen im ersten Augenblick erschrecke, dann ist das nicht das Verkehrteste. Wenn ich erschrecke, dann treffen sie mich. Nicht in Pastellfarben, sondern in den tiefen Tönen des Blutes, welches durch mich pulsiert.

Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen. Und er wünscht es sich, dass es schon brennt und lodert. Er will den Geist in die Seelen und Herzen der Menschen werfen. Das ganze Stroh, der Gleichgültigkeit und der Wurschtigkeit

soll zu Asche werden. Alles was sich um die Seelen der Menschen, um unsere Seelen angehäuft hat an Ballast und Nutzlosigkeit. Das Feuer soll alles wegfressen, was nicht wichtig ist. Das Gestrüpp, das uns hindert am Heilwerden zerfällt zu Nichts.

Jesus spricht davon, dass selbst ihn noch das Unvollbrachte bedrängt. Er spricht von einer Taufe. Er spricht von Kommenden, vom Leid, in das er eintauchen muss, wie in ein Taufbecken. Und an ihm, wenn er durch diese Taufe gegangen ist, müssen wir uns ausrichten. Unsere Entscheidung zu ihm ist das Wichtige. Diese Entscheidung jedes einzelnen von uns ist der Schlüssel zum heil sein, zur Gesundheit, zum erlöst Sein.

Diese Entscheidung für Christus ist keine Einfache. Weder einfach im inneren Ringen noch im äußeren Umfeld. Da macht es keinen Unterschied ob in der heidnischen, multireligiösen Gesellschaft der Antike, einem fundamentalistisch christlichen Gefüge einer homogenen, einheitlichen Gemeinschaft oder der heutigen wieder zunehmend heidnisch, multireligiösem Gesellschaft. Die Eine greift dich mit Häme und Lächerlichkeit an, die Andere mit christlichen Klischees und vermeintlichen Traditionen. In beide kann ich mich verlieren und mein Heil nicht finden.

Mein Heil liegt in der Entscheidung für Christus. Diese notwendige Entscheidung ruft Zwietracht hervor. Jesus fragt uns: Meinen wir denn, dass er gekommen sei, um Frieden zu bringen? Die geforderte Entscheidung für Christus bringt Widerspruch. Wenn das Zeitliche nicht als ewig anerkannt wird, widerspricht das Zeitliche empört. Wenn das Materielle nicht als Heilsbringer angesehen wird, widerspricht das Materielle. Diese Entscheidung und die daraus folgende Spannung und Spaltung zieht sich in alle Bereiche. Die Spaltung zieht sich bis in die ‚Heile Welt‘ der Familie.

Der Evangelist Lukas lässt Jesus dabei den Propheten Micha zitieren. ‚Denn den Vater verachtet der Sohn, die Tochter steht gegen die Mutter, wider die Schwiegermutter die Schwiegertochter, die eigenen Hausgenossen sind verfeindet.‘ Jesus weiß, wie der Prophet Micha weiterschreibt: ‚Ich aber spähe aus nach dem Herrn, ich harre auf Gott, der mir hilft, es erhört mich mein Gott.‘

Jesus weiß, wie die Welt tickt. Er weiß, wenn er uns zur Entscheidung für ihn aufruft, wird es zum Aufruhr der endlichen Dinge kommen.

Jesus weiß, dass die Nachfolge eben auch nach Jerusalem führt. Mit Ostern ist die letzte Zeit angebrochen. Es ist die Zeit dafür, dass, was mich im Inneren einengt und im Äußeren bedrängt, abzustreifen und nicht zu fürchten oder all dem auch nur den geringsten Wert zu geben. Es ist Zeit, die Entscheidung zu treffen, was wirklich wichtig ist in meinem tiefsten Inneren. Und die ganzen Streitigkeiten, die ganzen Unwägbarkeiten selbst im engsten Kreis stehen im Abseits. Selbst der Unfriede in der Kirche und unter den Kirchen können niemanden etwas anhaben der sich auf Christus Jesus wirft.

Wir stehen in dieser Endzeit - seit dem ersten Ostern bis wie lange auch immer - in der Unvollkommenheit und dem Unfrieden der Welt. Dieser Unfriede entzündet sich an der Entscheidung für Jesus Christus dem Heiland. Und durch diesen Unfrieden, diese Nebelschwaden hindurch ist die Morgendämmerung eben dieses unseres Heillandes zu erahnen. Keinen Frieden wie die Welt ihn geben möchte und könnte! Da sind dann doch wieder die Engelschöre der Heiligen Nacht. Jesus ist der Friedensfürst, seine Geburt bringt den Frieden den Menschen auf Erden. Friede ist Heil, Ordnung, Einheit. Dieser Friede, der in der Heiligen Nacht verkündet wurde, erstrahlt hinter dem Kreuz auf Golgotha.

Wenn wir uns für Jesus als unseren Heiland entscheiden, gehen wir mit ihm den Weg nach Jerusalem durch die Taufe, die er nicht verheimlicht, sondern uns offen vor Augen gestellt hat. Er schafft jetzt das Heil, sein Heil. Es soll unser Heil werden. Damit dies wahr und wirklich wird fordert dieses Heil unsere Entscheidung zu Jesus und seiner Nachfolge. Feuer zu werfen auf die Erde, bin ich gekommen. Lasst uns das Feuer von ihm in unseren Seelen und Herzen entzünden.

Amen.

*(Dipl.-Theol. Michael Köhler)*

## **Lied**

„Allein Gott in der Höh“ (116)

# Glaubensbekenntnis

*Ich lade Sie ein, nun das apostolische Glaubensbekenntnis mitzusprechen:*

**Ich glaube an Gott, den Vater,  
den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.**

**Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.**

**Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige katholische Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben.**

**Amen.**

## Fürbitten

**Liebender Gott, wir sind hineingestellt in eine Welt des Unfriedens und der Spaltung und hören jeden Tag unverbindliche Worte und hohle Absichtserklärungen. Mit all dem im Kopf und auf dem Herzen kommen wir zu dir und bitten dich:**

- Für die Verantwortlichen der christlichen Konfessionen und für die, die Denken und Handeln bestimmen in Weltreligionen und religiösen Bewegungen.

**Antiphon:** Guter Gott, höre unser Gebet ... Guter Gott, höre unser Gebet

- Für alle, die unter der Trennung zwischen den Christinnen und Christen leiden, und für die, die sich für deren Überwindung einsetzen.

- Für die Politikerinnen und Politiker, die sich für den Frieden engagieren, und für die, die immer noch auf Gewalt und Waffen vertrauen.
- Für die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber und für die, die in Verbänden und Räten für das Wohl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eintreten.
- Für die Mütter und Väter, die ihre Kinder loslassen müssen und für die Kinder, die ihren eigenen Weg finden müssen.
- Für die, die im Vertrauen auf dich gestorben sind und für die, denen du hier auf Erden fremd warst. Wir denken heute besonders an unsere Verstorbenen Maria Stauber, Therese Jordan, Margit und Rudi Klammert.

**Liebender Gott, voll Leidenschaft bist du auf unser Heil bedacht. Dafür danken wir dir, wir loben und preisen dich, heute und alle Tage unseres Lebens.**

## **Vaterunser**

*Wir heißen nicht nur Kinder Gottes, wir sind es. So wollen wir nun die Worte an unseren Vater richten, wie sie sie uns unser Bruder Jesus zu beten gelehrt hat.*

Vater unser im Himmel,  
 geheiligt werde Dein Name.  
 Dein Reich komme.  
 Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.  
 Unser tägliches Brot gib uns heute.  
 Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
 Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.  
 Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit.  
 Amen.

## **Friedensgruß**

Der Friede Jesu Christi sei allezeit mit uns! – Friede mit uns allen!

## **Schlussgebet:**

Lasset uns beten!

Gott und Vater,  
 vereint im Lobpreis deiner Größe  
 durften wir die Freude in der Gemeinschaft miteinander spüren.  
 Gestalte uns nach dem Bild deines Sohnes

Jesus Christus, unsern Herrn.  
Amen

## **Schlusseggen**

Der Gott,  
der dieser Welt jeden Tag neu Licht und Leben gibt,  
er lasse sein Angesicht leuchten über uns,  
über allen, denen wir begegnen,  
über allem, was auf uns zukommt.  
Sein Licht erhelle alle unsere Wege.  
Sein Licht umhülle unsere Höhen und Tiefen.  
Seine Ewigkeit durchdringe unsere Zeit.  
Amen.

Lasst uns gehen in Frieden  
Preis und Dank sei unserm Gott.

## **Lied zum Abschied**

„Komm Herr segne uns“ (686)